Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 28 (2015)
Heft: [3]: Schulbesuch in Chur

Artikel: Das Dorf erweitern
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-595361

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Das Dorf erweitern

Auf einer Sonnenterrasse im Domleschg liegt Almens. Die Wohnlage ist begehrt. Architektinnen und Ingenieure der HTW Chur machen Vorschläge für die Dorferweiterung.

Almens ist ein Sonnendorf, sein Ortsbild ist von nationaler Bedeutung, alle paar Meter steht ein Haus, das als Denkmal geschützt, als erhaltenswert oder wichtig taxiert ist. In diesem Dorf im Domleschg leben gut 200 Menschen, vier Bauern, ein paar Gewerbler, etliche Pendler. Almens ist ein schönes Dorf, dessen Baugesetz darauf achtet, dass der Unverstand es nicht verwüstet. Dennoch: Man will wachsen, Land verkaufen, bauen, neue Personen sollen herkommen. So hat die Gemeinde bei den Planern und Architektinnen des IBAR eine Studie bestellt: Wie soll sich Almens in den nächsten fünfzig Jahren entwickeln?

Almens zeigt beispielhaft, wie ein Auftrag an die Forschung und Entwicklung der Fachhochschule mit der Lehre verknüpft werden kann. Die Mitarbeiter des IBAR, die auch lehren, haben den grossen Bogen entworfen, die Fäden in der Hand gehalten und das Projekt so geleitet, dass die Gemeinde trotz des langsamen Ganges einer Schule in absehbarer Zeit griffige Resultate sah. Für den Unterricht haben sie drei Etappen präpariert.

Erstens lernten die Studierenden, das Dorf professionell zu lesen. Die Häuser – Grundriss des Erdgeschosses, Nebengebäude, Gruppierung zum Ensemble, Zwischenräume –, die Freiräume und die Bepflanzungen sind präzise recherchiert und in einen Plan gezeichnet worden, von dem die Studierenden dann lernten, dass er ‹Rossi-Plan› heisse und für den italienischen Architekten Aldo Rossi das probate Mittel gewesen sei, aus den räumlichen Gegebenheiten auf soziale Eigenarten schliessen zu können. Nebst diesem Plan bauten die Studenten in ihrer Werkstatt auch ein hölzernes Dorfmodell.

Zweitens fügten die Studentinnen und Studenten all diese Daten und Erkenntnisse in Siedlungsentwürfe: Wie und wo kann das Dorf wachsen, damit Bild und Substanz bereichert und nicht zerstört werden?

Die einen befestigten die Ränder des Strassendorfes, damit es einen Abschluss erhalte, im Kern wachse und sich nicht in die Länge dehne. Die andern widmeten sich direkt der Verdichtung des Kerns mit modulartig aufgebauten Wohnboxen. Dritte erweiterten Solitäre zu Ensembles. Vierte schliesslich strickten das Dorfmuster in einem für die Erweiterung vorgesehenen Areal mit höherer Verdichtung weiter. Da Planung und Architektur in hohem Mass öffentliche Angelegenheiten sind und in unseren politischen Realitäten nur gelingen, wenn, wer plant, auch reden und vor einer Bürgerversammlung auftreten kann, hatten das alle zu lernen, eins zu eins.

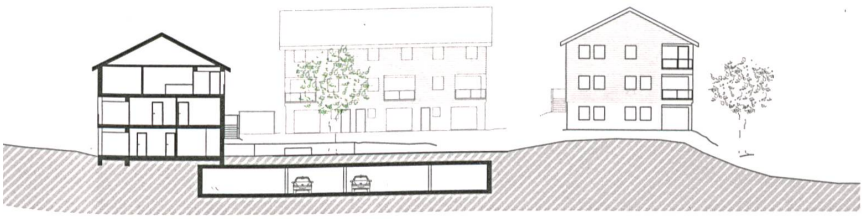
Drittens schliesslich haben die Dozenten den Spielraum eingegrenzt. In der das Vorhaben abschliessenden Entwurfsübung bearbeiteten die Studierenden das für die Dorferweiterung vorgesehene Areal mit Bebauungsplänen, die nicht nur über die städtebauliche Form und die Erschliessungen, sondern auch über die Gestalt der Häuser Auskunft gaben. Auch hier profitierten die Auftraggeber der Gemeinde von einer Vielfalt an Bildern und Ideen: Häuser in Reih und Glied, Geschosswohnen auf dem Land, kleine Ensembles in Gärten. Und die Studierenden lernten soziale Realität von Planung und Architektur, denn auch diese Entwürfe hatten sie öffentlich zu verhandeln.

Nach Abschluss des Studienprojekts dienten dessen Erkenntnisse und Postulate einem Architektur- und einem Ingenieurbüro als Grundlage für den Quartierplan. Dieser ist zurzeit auf seinem Gang durch die Institutionen von Dorf, Gemeinde und Kanton. ●

Dorfanalyse und Entwicklungsplan Almens, 2013 / 14
Projektleitung:
Sandra Bühler
Dozenten: Sandra Bühler (Siedlungsplanung), Robert Albertin (Entwurf), Christian Wagner (Entwurf)
Quartierplan: Albertin Partner, Architekten, Haldenstein; Cavigelli Ingenieure, Kurt Vieli, Ilanz
Auftraggeber:
Gemeinde Almens

Volumenstudie für Neubauten.

Mit einem ‹Rossi-Plan› wurde die Schönheit von Almens erfasst.



Schnitt

Das Projekt der Studentin Tamara Remus schlägt fünf neue Häuser vor.

Situation